

### Norbert von Xanten Ein Bilderbuch für Jung und Alt

„Der Glaube ist nicht Dekoration, Verzierung. Glauben heißt, Christus wirklich in die Mitte unseres Lebens zu stellen.“ So sagt Papst Franziskus.

In diesem Sinne wurde Norbert von Xanten ein wichtiger Erneuerer der Kirche im Mittelalter: Die Botschaft des Evangeliums begeisterte ihn so sehr, dass er sich ganz in den Dienst der Verkündigung der Frohen Botschaft und des religiösen Aufbruchs nehmen ließ.

Das Leben des Ordensgründers und Erzbischofs Norbert von Xanten macht nachdenklich und ermuntert auch heutige Christen, Oberflächlichkeit im Lebensstil und Mittelmäßigkeit im Glaubensleben zu überwinden. Denn eine Reform der Kirche bleibt wirkungslos ohne die ganz persönliche Bekehrung des eigenen Herzens.

Leicht verständliche Texte und ansprechende Grafiken stellen uns einen originellen Glaubenszeugen vor Augen, ergänzt durch interessante Info-Kästen.



**Norbert von Xanten –  
Ein Bilderbuch für Jung und Alt**  
Markus Trautmann und Bärbel  
Stangenberg (Illustration)  
Umfang: 43 Seiten, broschiert  
ISBN: 978-3-944974-35-4  
Verlag: dialogverlag 2019  
Preis: 2,50 Euro



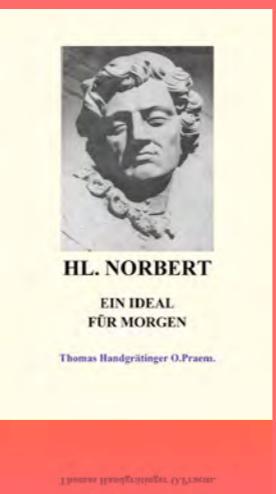
### Der Marathon-Pater 60.000 Kilometer gegen die Armut

Schon mehr als 220 Marathon- und Ultramarathonaufgaben hat Pater Tobias Breer absolviert. Darunter die „Big Six“: Boston, London, Berlin, Chicago, New York und Tokio. 172 Kilometer lief er durch die Wüste des Oman. Beim Laufen macht er intensive Glaubenserfahrungen und bewegt dabei viel mehr als nur sich selbst: Mit jedem Kilometer, den er bei Wettkämpfen zurücklegt, sammelt er Spenden für bedürftige Menschen im Duisburger Norden.

Die inspirierende Geschichte eines Priesters und Marathonläufers, die ganz nebenbei vermittelt, worum es im Glauben wirklich geht.



**Der Marathon-Pater –  
60.000 Kilometer gegen die Armut**,  
Tobias Breer mit Jutta Hajek,  
Umfang: 192 Seiten,  
Klappenbroschur  
ISBN: 978-3-96340-103-9  
Verlag: bene Verlag  
Preis: 18 Euro



### Hl. Norbert. Ein Ideal für morgen

Er faszinierte Menschen, die im folgen – und er fasziniert sie auch heute! Was hat diesen Norbert von Xanten, Erzbischof von Magdeburg und Gründer des Ordens der Prämonstratenser-Chorherren, damals bewegt, sein Leben so einschneidend zu ändern, um in Kirche und Politik Veränderung im Sinne des Evangeliums umzusetzen?

Der 64. Generalabt des Prämonstratenser-Ordens, Thomas Handgrättinger O. Praem. verfolgt mit den gesammelten Schriften, Vorträgen, Predigten und Grußworten in diesem Buch das Ziel, einem Norbertus-Ideal nachzuspüren.

Dabei stellt der Autor heraus, dass der Heilige Norbert seinen Gefährten und Nachfolgern drei Dinge aufgetragen hat: einmal die Ehrfurcht und die Reinlichkeit am Altar, dann die Pflege und Abhaltung regelmäßiger Kapitel und deren sorgfältige Umsetzung und Evaluation und drittens die Sorge für die Armen, Kranken und Notleidenden. Er hat damit die gleichen Felder angezielt, auf denen sich kanonikales Leben zu bewähren hat: im Gottesdienst am Altar, im Bruderdienst im Kapitel und im Heilsdienst für die Menschen, besonders für die Armen.



**Hl. Norbert. –  
Ein Ideal für morgen**  
Generalabt emeritus  
Thomas Handgrättinger O. Praem.  
Umfang: 384 Seiten  
ISBN: 978-3-941265-14-1  
Verlag: Norbertus-Verlag Magdeburg  
Preis: 20 Euro

Titelfoto / Foto Abt Albert: Daniel Elke  
Illustration: freepik.com

*Liebe Leserinnen  
und Leser, liebe  
Freunde unserer  
Klostergemeinschaft,*

das Jahr 2024 ist für unseren Orden auch ein ganz besonderes Jahr: Im Juli und August konnten wir unser Generalkapitel in Prag erleben. Alle sechs Jahre kommen die Oberen und gewählte Vertreter aus allen Kanonien unseres Ordens zusammen. Der Generalabt berichtet über die Gesamtsituation des Ordens und er fasst die Themen aus den gegenseitigen Visitationen zusammen. Viele weitere Themen und Eingaben werden beraten, gegebenenfalls entschieden.

Die vier Berater des Generalabtes werden gewählt, auch der Postulator für die Seligsprechungen und der Prokurator für die direkte Verbindung zum Heiligen Stuhl. Formeller und informeller Austausch finden statt.

Viele Gemeinschaften werden kleiner, stärkere Jahrgänge sterben, aber es gibt weltweit auch wieder mehr Novizen, nicht nur in Indien. Wir haben festgestellt, dass wir in allen Teilen der Welt mehr darauf achten müssen,

Das Vorwort von Abt Albert Dölkens



dass wir auf die Unterstützung vieler Freunde und Förderer angewiesen sind, dass zukünftig Fonds nötig sein werden, die z.B. aus Zuwendungen durch Nachlässe und Erbschaften langsam aufgebaut werden können. Wir sind fest entschlossen, unsere seelsorgliche und missionarische Arbeit und viele weitere gute Ziele tatkräftig fortzuführen.

Die Gemeinschaft des Klosters Strahov in Prag war uns ein zugewandter und großherziger Gastgeber, wofür wir alle nur danken können! Und vielleicht ist dieses Kapitel der erste Schritt gewesen, eine neue Mitte des Ordens rings um den Heiligen Norbert herauszubilden? Magdeburg und Prag liegen nah beieinander. Wir sind bereit.

**Stift Schlägl am Fest  
der Verklärung Christi 2024,  
mit herzlichen Segenswünschen,  
Ihr Abt Albert**

## Inhalt unserer Zeitschrift

Unterstützung für einen Ort der Begegnung	4
Prof. Dr. Christof Huth: Ein Einsatz für den Orden	6
Abtei Hamborn feiert ein Jubiläum in Cappenberg	8
Impuls: Eine Klostergemeinschaft im Wandel	10
Pater Thomas fand seine wahre Berufung	16
Oliver Jerghoff kochte ein Sommergericht	17
Soziales Engagement des Ordens in Magdeburg und in Duisburg	18
Die Abtei und ihre Präsenz in Deutschland	20

**prOpraem**  
Über das Abteimagazin

**prOpraem :** Heißt die Zeitschrift der Abtei Hamborn des Prämonstratenserklosters St. Johann in Duisburg.

**prOpraem :** Ist eigentlich eine Kurzform für „pro ordine Praemonstratensi“ und bedeutet „für den Orden der Prämonstratenser“, wobei das großgeschriebene O für die Doppelung des Buchstabensteht.

**prOpraem :** Bringt eine positive Einstellung gegenüber dem Heiligen Norbert, dem Gründer der Prämonstratenser, und seinem Orden zum Ausdruck.

**prOpraem :** Will Freunde, Förderer und Interessenten der Abtei Hamborn über das Klosterleben konkret informieren und damit an den Orden sowie an die Abtei Hamborn binden.

**prOpraem :** Möchte durch Nachrichten sowohl aus dem Gesamtorden als auch aus den Arbeitsbereichen der Abtei Hamborn für das Klosterleben werben.

**IMPRESSUM**  
Herausgeber:

Abtei Hamborn,  
An der Abtei 4–6,  
47166 Duisburg

**Redaktion:** Abt Albert,  
Pater Clemens, Pater Tobias,  
Denis de Haas

**Vertrieb:** Kostenlose Ausgabe an Freunde und Förderer der Abtei Hamborn

**Realisation:**  
Redaktionsbüro Ruhr GbR,  
Denis de Haas (Realisation),  
Conny Laue (Layout)

**Fotos:** Daniel Elke

Seit Oktober 2023 leben die Prämonstratenser in ihrem Neubau am Magdeburger Elbufer. Um eine Finanzierungslücke zu schließen, setzt Pater Clemens auf neue Konzepte.

## Unterstützung für einen Ort der Begegnung

text Denis de Haas fotos Abtei Hamborn, Daniel Elke

Als sich der ganze Trubel gelegt hatte, konnte sich Pater Clemens Dölkens endlich auf das Leben in einer neuen Umgebung freuen. Am 2. Oktober 2023 zog er mit seinen Mitbrüdern in das Prämonstratenser-Kloster am Magdeburger Elbufer. Für den Konvent war der Umzug ein Meilenstein. „In der zweiten Nacht habe ich mir gedacht: Endlich führen wir ein richtiges Klosterleben“, sagt Pater Clemens.

Seit der Einweihungsfeier ist viel geschehen. Pater Oliver aus der Abtei Hamborn zog nach Magdeburg und verstärkt das Team vor Ort. „Damit sind wir in der Seelsorge wieder zu dritt und kön-

nen mithilfe unseres Pensionärs Pater Andreas die sonntäglichen Gottesdienste absichern“, erklärt Pater Clemens.

Bei der Einrichtung des Klosters haben die Geistlichen ihrem Ordensgründer ein Andenken geschaffen: Eine Statue des Heiligen Norbert, von 1126 bis 1134 Bischof von Magdeburg, schmückt das Refektorium. Der Künstler Martin Hoffmann hat die Figur aus einem 800 Jahre alten Stück Eichenholz geschaffen. Die Darstellung mit einem Spaten gibt es nur im Bistum Magdeburg. Sie geht auf die Stimmung des Aufbruchs nach dem Zweiten Weltkrieg zurück.

Das Kloster steht. Die Einrichtung nimmt Formen an. Dennoch plagen Pater Clemens weiterhin Sorgen. Das liegt auch an einer Statistik, die die Deutsche Bischofskonferenz in diesem Sommer veröffentlichte. Demnach gingen die Einnahmen bei den Kirchensteuern deutlich zurück. Die katholische Kirche nahm 2023 insgesamt 330 Millionen Euro weniger ein als noch im Vorjahr – das ist ein Rückgang von rund fünf Prozent.

„Wir spüren deutlich, dass die Finanzen knapp sind“, sagt Pater Clemens. „Für die Seelsorge vor Ort müssen wir mit weniger Geld auskommen.“ Im Ver-

gleich zu älteren Diözesen verfügen das Bistum Essen, in dessen Gebiet die Abtei Hamborn liegt, und das Bistum Magdeburg über keine großen Vermögen. „Die Lücke, die durch den Einbruch bei den Kirchensteuern entstanden ist, können wir bei weitem nicht kompensieren“, erklärt Pater Clemens.

Um auf die Finanzprobleme zu reagieren, hat der Prior ein neues Konzept entwickelt. Unter dem Motto „Stiften Sie ein Stift!“ sammeln die Prämonstratenser Geld für einen Aufbaufonds zur Schaffung dauerhafter Erträge. Pater Clemens hat sich bei dieser Idee von seinen Mitbrüdern in Österreich inspirieren lassen. „Dort werden die Klöster heute noch Stift genannt“, sagt der Chorherr. „Deshalb haben wir für unser Anliegen dieses Motto entwickelt.“

### Frohe Botschaft verkünden

250.000 Euro betrug die Finanzierungslücke für den Neubau noch vor wenigen Monaten. Durch großzügige Spenden ist der Betrag abgeschmolzen – aktuell fehlen noch 115.000 Euro. „Jeder Baustein von fünf Euro bringt uns voran“, sagt Pater Clemens. Die Unterstützer leisten dadurch einen Beitrag, einen Ort der Begegnung zu schaffen. „Wir wollen für die Menschen in Magdeburg direkt und unmittelbar unter ihnen sein“, betont Pater Clemens. „Zugleich möchten wir die frohe Botschaft von einem menschenfreundlichen Gott verkünden, leben und im Gottesdienst feiern.“

Der Prior hofft auch darauf, mit Menschen ins Gespräch zu kommen, die das Kloster in Magdeburg in ihrem Testament bedenken möchten. „Viele machen sich allerdings Gedanken wegen der steuerlichen Folgen“, sagt Pater Clemens. „Zu diesem Thema bringen wir demnächst eine Informationsbroschüre heraus und wollen dadurch aufklären.“

Neben der Finanzierung wollen die Prämonstratenser mit ihren Unterstützern noch bauliche Maßnahmen im Quartier „Ökumenische Höfe“ umsetzen. Der Zugang zur Romanischen Stube ist durch eine Doppeltür in der Stadtmauer



◀ Eine Norbert-Statue und ein Norbert-Bild gehören zur Einrichtung des Refektoriums.



▼ Pater Altfried, Pater Clemens, Pater Oliver und Pater Andreas (von links nach rechts) bilden den Konvent.

möglich. Diesen historisch bedeutsamen Raum aus dem Jahr 1200 entdeckten Archäologen bei Ausgrabungen während der Bauphase. „Die Stube zeigt ein Stück Magdeburger Geschichte“, betont Pater Clemens. Stadtführer können künftig mit Gruppen in die Stube hineingehen.

Um diesen Ort der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, waren Fördermittel notwendig. „Die konnten wir dank der Unterstützung uns wohlgesonnener Personen akquirieren“, sagt Pater Clemens. Die Bauarbeiten am Elbufer haben ihm mal wieder eines gezeigt: „Es geht bei solchen Projekten nicht nur ums Geld, aber ohne Geld geht es eben auch nicht.“ ●



**Stiften Sie ein Stift! Unterstützen Sie jetzt den Klosterneubau durch Ihren Spenden-Baustein. Über den untenstehenden QR-Code gelangen Sie direkt auf unsere Spendenseite. Oder auch über <https://klosterneubau.de/spenden/>**





Prof. Dr. Christof Huth setzt sich mit dem Förderverein für die Finanzierung des Neubaus ein.

Das Kloster St. Norbert befindet sich im Stadtquartier „Ökumenische Höfe“.

## Im Einsatz für den Orden

Prof. Dr. Christof Huth ist Vorsitzender des Fördervereins Prämonstratenserkloster Magdeburg. Für den Mediziner ist es eine Herzensangelegenheit.

text Denis de Haas fotos Daniel Elke; privat

Den Orden der Prämonstratenser lernte Prof. Dr. Christof Huth in den 1990er-Jahren kennen. Der Herzchirurg war kurz nach der Wiedervereinigung nach Magdeburg gezogen, um am Aufbau der Klinik für Herz- und Thoraxchirurgie an der Otto-von-Guericke-Universität mitzuwirken.

Einige Jahre später besuchte er eine Ostermesse in der Heilig-Kreuz-Kirche in Biederitz. Christof Huth kam im Anschluss an die Eucharistiefeier mit Pater Gottfried ins Gespräch. Er verstand sich auf Anhieb mit dem Chorherrn der Prämonstratenser. Der Mediziner lernte später noch dessen Mitbrüder Pater Andreas und Pater Clemens kennen. „Meine Partnerin und ich sind so warmherzig empfangen worden, dass eine Freundschaft zu den Ordensleuten entstanden ist“, erzählt Christof Huth. Er traf sich fortan regelmäßig mit Pater Gottfried, bis dieser im Jahr 2007 verstarb.

Auch über den Tod des langjährigen Priors hinaus blieb Christof Huth dem

Orden verbunden. Als es im Zuge des Klosterneubaus zur Gründung eines Fördervereins kam, übernahm er dessen Vorsitz. Ihn beeindruckte, wie sich Pater Clemens und die Mitbrüder für das Projekt einsetzten. „Es war bitter nötig, dass die Prämonstratenser in Magdeburg eine neue Heimat bekommen“, sagt der 76-Jährige.

Das alte Pfarrhaus im Stadtteil Cracau entsprach nicht seinen Vorstellungen eines klösterlichen Lebens. „Das hat mich eher an eine Jugendherberge erinnert. Wenn ein Orden einige Interessenten fürs klösterliche Leben empfangen möchte, dann ist so ein Taubenschlag nicht geeignet.“

Prof. Dr. Christof Huth

„Wenn ein Orden einige Interessenten fürs klösterliche Leben empfangen möchte, dann ist so ein Taubenschlag nicht geeignet.“

Er war deshalb glücklich, als die Prämonstratenser im Herbst 2023 ihr neues Gebäude am Elbufer beziehen konnten.

Auch dank des Fördervereins und seiner zahlreichen Unterstützer bekam der Orden ein Zuhause im Stadtquartier „Ökumenische Höfe“.

Der Vorsitzende hat sein Engagement nach dem Einzug aber nicht eingestellt. Schließlich ist das Neubauprojekt noch nicht abgeschlossen. Für die noch anstehenden Arbeiten rund um das Kloster gibt es eine Finanzierungslücke. Der Verein möchte helfen, diese durch Spenden zu schließen. „Wir fördern

außerdem Aktivitäten rund um das Kloster“, betont Christof Huth.

Das Gebäude ist an einem Ort mit enormer geschichtlicher Bedeutung errichtet worden. Das wollen die Prämonstratenser und der Vorstand des Fördervereins künftig bei Veranstaltungen aufgreifen. Es wird eine Vortragsreihe mit dem Namen „Soirée im Kloster“ geben. „Da werden die Leute erfahren, wo Martin Luther auf die Toilette gegangen ist und der Heilige Norbert seinen Ring verloren hat“, sagt Christof Huth. Der Magdeburger freut sich auf die Reihe, die das kulturelle Leben in seiner neuen Heimat bereichern soll. ●



Weitere Info unter:  
<https://klosterneubau.de/foerderverein/>

### Veranstaltungsreihe „Soirée im Kloster“

Die erste Veranstaltung der Reihe „Soirée im Kloster“ steht am Freitag, 10. Oktober, unter dem Motto „Begegnung mit Erzbischof Norbert, Martin Luther und Otto von Guericke“. Los geht es um 17.30 Uhr an der Kirche St. Petri (Neustädter Straße 4, 31904 Magdeburg). Von dort es geht es rüber zum neuen Kloster St. Norbert. Das Rossini-Quartett sorgt während der Veranstaltung für die Musik.

Der Förderverein heißt Gäste zu „Soirée im Kloster“ herzlich willkommen und lädt zu einem Imbiss, Begegnung mit der Geschichte und einer exklusiven Führung durch das neue Kloster. Der Eintritt ist frei. Pater Clemens Dölkens reißt bei der Auftaktveranstaltung die Baugeschichte an und weist auf weitere Themen in diesem Format hin.



Die Freundschaft zwischen Gottfried von Cappenberg und dem Heiligen Norbert von Xanten ist in Hamborn sichtbar. In der Abtei hängt ein Ölgemälde nach einem Kupferstich der Gebrüder Galle aus dem Jahr 1622.

## 50 Jahre Prämonstratenser in Cappenberg

Seit einem halben Jahrhundert stellen die Chorherren den Pfarrer in der Stiftskirche in Cappenberg und der St.-Antonius-Kapelle in Langern. Pater Dominik Kitta ist der neunte Ordensmann, der vor Ort in der Seelsorge tätig ist.

text Denis de Haas fotos Abtei Hamborn, Daniel Elke

Die Prämonstratenser feiern in diesem Jahr erneut ein rundes Jubiläum. Seit 50 Jahren stellen die Chorherren der Abtei Hamborn aus Duisburg den Pfarrer in der Stiftskirche in Cappenberg und der St.-Antonius-Kapelle in Langern. Im Oktober 2023 sind Pater Dominik Kitta die Aufgaben vor Ort übertragen worden.

Er ist mittlerweile der neunte Ordensmann, der die Seelsorge übernommen hat. Mit Pater Isfried Liebermann ging es im Jahr 1974 los. Er war der erste Ordensbruder der Abtei, der in St. Johannes Evangelist als Pfarrer tätig war.

Die Verbindung zwischen Hamborn im Ruhrgebiet und Cappenberg in West-

falen ist stark ausgeprägt – dafür steht zum Beispiel eine gemeinsame Ghana-Aktion. „Ebenso können wir an Festtagen wie dem Gottfried-Fest im Januar oder zu besonderen Anlässen wie der Altarweihe in der renovierten Stiftskirche viele Gäste begrüßen, darunter auch Bischöfe und Äbte“, berichtete Pater Dominik im Gespräch mit der Katholischen Nachrichten-Agentur.

### Maiandacht in der Stiftskirche

Am 1. Mai kam der Konvent der Abtei Hamborn nun auch in Cappenberg zusammen und feierte das Jubiläum. Nach einer Maiandacht in der Stifts-

kirche ging es in den gelben Saal des Schloss Cappenberg. Dort fand ein Nachmittag der Begegnung statt unter dem Motto „Klönen und Dönekes“.

Cappenberg gilt als Ursprungsort des Prämonstratenser-Ordens in Deutschland. Die Brüder Gottfried und Otto von Cappenberg hatten Norbert von Xanten, den Gründer des Prämonstratenser-Ordens, im Oktober 1121 auf einer Pilgerreise in Köln kennengelernt. Sie waren von seiner Idee so fasziniert, dass sie

beschlossen haben, ihre Burg in ein Kloster umzuwandeln.

### Pfarrei gehört zum Bistum Münster

Die Konstellation in der Gegenwart ist besonders. So gehört die Stiftskirche dem Land Nordrhein-Westfalen, die Pfarrei aber zum Bistum Münster. Das Gebäude steht auf dem Gelände des Grafen von Kanitz, der dem Orden sehr verbunden ist. Dem Hamborner Konvent ist es laut Pater Dominik

ein großes Anliegen, die Pfarrstelle zu besetzen.

Und die Cappenberger schätzen die Anwesenheit der Prämonstratenser. „Während ringsherum die Kirchen geschlossen werden, hat die kleinste Gemeinde im Bistum Münster weiterhin einen Pfarrer, der einem weltbekannten Orden angehört“, sagte Gemeindemitglied Hans Ulrich Nordhaus zuletzt in der prOpraem: „Das ist schon eine Auszeichnung für uns.“ ●

## Termine in Cappenberg

**Samstag, 31. August:**  
Ehrenamtlichen-Tag unserer Pfarrei

**Sonntag, 8. September:**  
Tag des offenen Denkmals mit Beteiligung der Stiftskirche

**Sonntag, 15. September, 17 Uhr:**  
Orgelkonzert in der Stiftskirche

**Samstag, 21. September:**  
Ökumenisches Gemeindefest an der Rosenstraße

**Donnerstag, 3. Oktober:**  
Ökumenischer Einkehrtag im Pfarrheim Buschkamp



Abt Albert (links) und Pater Dominik empfingen beim Festakt viele Besucher und präsentierten auch das verbindende Kunstwerk.

Der Nachmittag der Begegnung stand unter dem Motto „Klönen und Dönekes“ statt.



Weitere Informationen  
finden Sie unter  
[www.stiftskirche-cappenberg.de](http://www.stiftskirche-cappenberg.de)



Im Duisburger Norden und gegenüber der St.-Johannes-Klinik liegt die Abtei Hamborn, in der seit 1959 wieder Prämonstratenser leben.

Ein Impuls von Abt Albert



# Ein Neubeginn vor 65 Jahren

**S**echseinhalb Jahrzehnte ist es her: Am 24. August 1959 wurde offiziell unser Prämonstratenser-Konvent in Hamborn neu gegründet. Eigentlich war es eine Klosterverlegung, ein Ortswechsel von Süd nach Nord. Sieben Mitbrüder aus dem Kloster Rot an der Rot wechselten ihre Heimat. Rot wurde aufgegeben, Hamborn neu gestartet. Der erste Essener Bischof hatte die Problemlösung parat: In Rot gab es zu wenig Arbeitsplätze, in Hamborn wurde jeder gebraucht.

Als Erster traf an seinem 30. Geburtstag Pater Remigius ein. Im Laufe des Sommers folgten alle anderen. Dieser junge Konvent war noch geprägt von den Schrecken des Krieges und der Ver-

## Wie sich der Konvent in Hamborn seit der Neugründung entwickelt hat

triebung, aber ebenso von großen Zielen und Hoffnungen, die die Mitbrüder mit Rot verbunden sahen. Der Wechsel vom Barock in die nüchterne Industrie, vom bäuerlichen Dorf in die Großstadt war auch ein Schock, manchmal eine Überforderung. Regierender Prior war Pater Bernhard Mayer (+1967), Subprior und Magister war Pater Siard Tibosch (+1965). Väterlicher Freund der Gemeinschaft war Pfarrer Propst Schoonhoven (+1969).

Eine Visitation durch den Orden brachte die wichtigste Stütze und Hilfe auf den Weg: 1965 wurde Abt Florian Pröll aus dem Stift Schlägl in Oberösterreich Administrator des Priorates Hamborn. Von da an wurden die Novizen in Schlägl gemeinsam ausgebildet, in Innsbruck war der gemeinsame Studienort und Mitbrüder wurden wechselweise in Hamborn und Schlägl eingesetzt. Ein fruchtbare Austausch von Wald und Industrie hatte begonnen. Und es entwickelte sich eine Freundschaft zweier Konvente, die bis zum heutigen Tag erhalten ist.

Die Gemeinschaft wuchs kontinuierlich. 1969 wurde die Pfarr- und Klosterkirche St. Johann der liturgischen



◀ **Blick ins 19. Jahrhundert:** Dieses Gemälde von A. Michelis aus dem Jahr 1847 zeigt die Abtei – lange vor der Neubesiedlung.

Erneuerung entsprechend modernisiert, das Kloster durch den Architekten Schilling aus Köln erweitert, zum Teil um- und neugebaut. Die Einsatzgebiete der Mitbrüder in Hamborn erstreckten sich auf die damalige Pfarrei St. Johann, das St. Johannes-Hospital und alle Schulen ringsum. In enger örtlicher Konzentration der Aufgabenfelder war das Gemeinschaftsleben im Kloster gut und überzeugend möglich. Der Prämonstratenser-Orden hatte in zwei sehr wichtigen Generalkapiteln nach dem Konzil die Statuten komplett erneuert und das Leben in Gemeinschaft dem Konzil folgend herausgestellt und betont. Pfarrei und Kloster waren von Optimismus erfüllt, viele neue Ideen wurden umgesetzt, es herrschte eine Atmosphäre des Aufbruchs, besonders verbunden mit dem Namen von Propst Bruno Grünberger(+2015), der als Pfarre von St. Johann und als Prior im Konvent unter Abt Florian viele Mitbrüder ausgebildet und geprägt hat, auch noch während vieler Jahre im Krankenstand.

Mit dem wachsenden Konvent erweiterten sich auch die Tätigkeitsfelder des Konventes in den 1970er- und 1980er-Jahren. Weitere Pfarreien kamen hinzu wie 1974 St. Johannes Evangelist in Cappenbergs. Weitere Mitbrüder traten in das Noviziat ein, 1963 bis 1981 hatten sieben von ihnen ihr Abitur am benachbarten Leibniz-Gymnasium gemacht. Viele stammten aus der Umgebung. Es erfolgten weitere An- und Umbauten mit Unterbringungsmöglichkeiten für die Mitbrüder.

Überschattet wurde die innerkirchliche Aufbruchstimmung mehr und mehr durch die wirtschaftliche Entwicklung des Ruhrgebietes. Zunehmende Arbeitslosigkeit und die Verelendung ganzer Stadtteile forderten Mitbrüder, Haupt- und Ehrenamtliche in den Pfarreien stark heraus. Auch wurden Dialog und Nachbarschaftshilfe immer nötiger und gefragter, denn nach den katholischen Slowenen und Polen siedelten sich immer mehr Menschen aus verschiedenen Ländern, Religionen und Kulturen

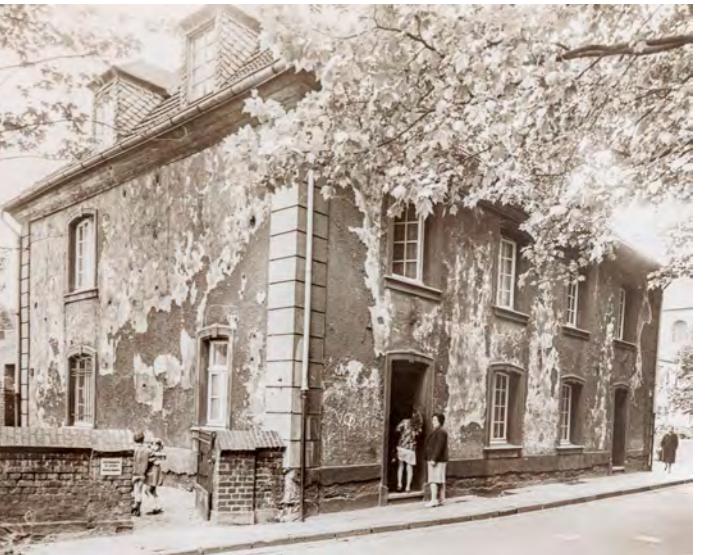
an. Diese Entwicklung ist bis heute unbremst. Viele gute Werke sind entstanden: die regelmäßigen Mittagstische, Kleiderstuben und Lebensmittelausgaben, die Jugendberufshilfe, sozial-pastorale Zentren in Ostacker-Bruckhausen, später in Marxloh und Neumühl. Es ist fast unmöglich, hier alles aufzuzählen. Ein wichtiger Name sei aber erwähnt: Pater Rainer van Doorn.

Gleichzeitig dachte der Konvent auch nach über zukünftige Arbeitsmöglichkeiten. Anfang der 1990er-Jahre waren alle Priesterstellen ringsum besetzt. Von einem „zweiten Standbein“ war die Rede, das zugleich Lebensunterhalt und Einsatz für die Anliegen von Kirche und Gesellschaft vor Ort den hinzugekommenen Mitbrüdern ermöglichen könnte, sollte.

Darüber kam der Fall der Mauer und die Öffnung des Ostens. Hans-Dietrich Genscher und der Theologe Johann-Baptist Metz hatten aufgefordert, sich partnerschaftlich in den Gemeinden des Ostens zu engagieren. Unseren Konvent führte der Heilige Norbert in seine

Repos: Daniel Elke, mit freundlicher Genehmigung des Stadtarchivs der Stadt Duisburg

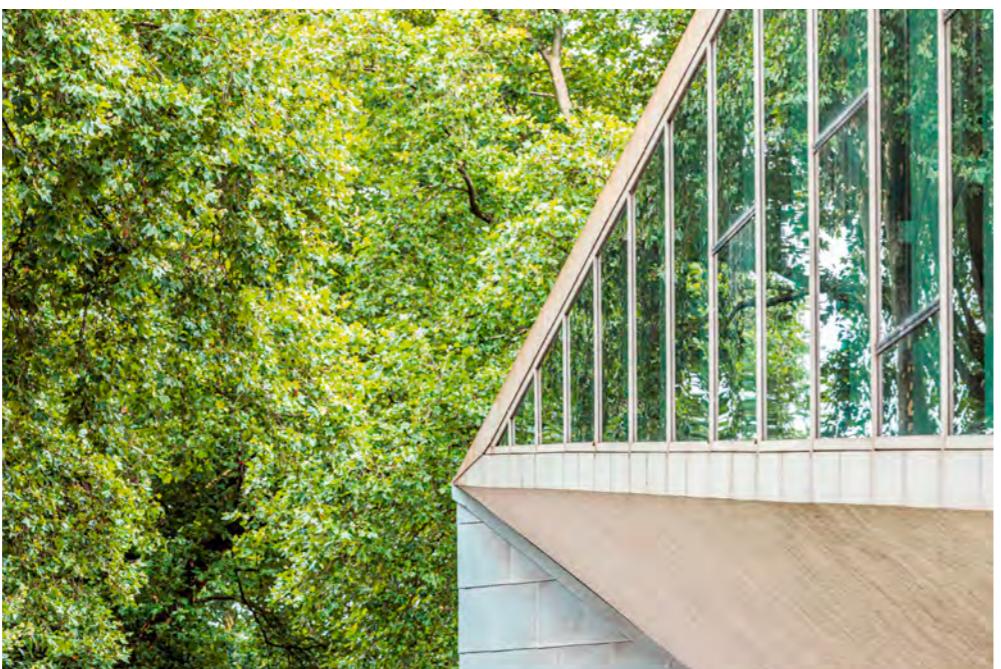
▶ **An der Abtei befand sich im Jahr 1967 noch der katholische Kindergarten St. Johann.**



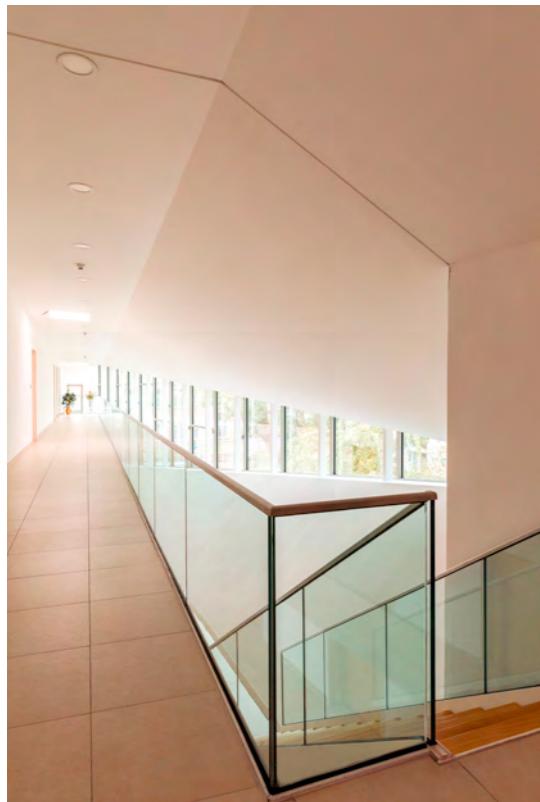
▲ **1959 gab es einen Neustart in Hamborn. Diese Luftaufnahme zeigt das Johannes-Hospital und am unteren Bildrand die Abtei mitsamt Klosterkirche.**



▶ **1969 wurde die Klosterkirche St. Johann modernisiert. Im Jahr 1976 parken die Gottesdienstbesucher ihre Autos am Straßenrand.**



► So sieht der Erweiterungsbau vom Parkplatz des angrenzenden Abtei-Gymnasiums aus.



▲ Die langen, lichtdurchfluteten Gänge sind charakteristisch für den Klosteranbau, in dem Patres eine Wohnung haben.



▲ Im Jahr 2010 feierte der Konvent die Einweihung des Erweiterungsbaus, mit dem dringend benötigter Wohnraum geschaffen wurde.



► Der Stein weist auf das Jahr der Einweihung hin. Seit 2010 hat der Orden in Duisburg mehr Platz.

Fotos und Repro Gemälde: Daniel Elke, mit freundlicher Genehmigung des Stadtarchivs der Stadt Duisburg

Bischofsstadt Magdeburg. 1991 ging Pater Clemens Dölken dorthin, um Einsatzmöglichkeiten vor Ort zu erkunden. Die Hamborner Vorerfahrungen ließen sich sofort einbringen und nahmen im Hilfswerk SUBSIDIARIS Gestalt an, später auch in der Europäischen St.-Norbert-Stiftung.

Ein jahrelanger provisorischer Wohnsitz im Stadtteil Cracau, die Übernahme von Pfarreien und Schuldienst folgten: 1996 wurde unser erstes Priorat gegründet. Nach vielen Jahren zurückgezogener Zusagen und ausgebliebener Unterstützungen wurde schließlich der Traum eines eigenen Klostergebäudes wahr. 2023 konnte der Neubau bei St. Petri und der Valloner-Kirche bezogen und eingeweiht werden: das Kloster St. Norbert in Magdeburg!

Während dieser drei Jahrzehnte, in denen nun schon Mitbrüder in Magdeburg eingesetzt sind, veränderte sich das Ruhrbistum Essen massiv, was auch Auswirkungen auf unser Kloster hatte. 1994 hat das Generalkapitel des Ordens

Hamborn wieder zur Abtei erhoben. 1995 konnte die erste festliche Abtweihe unter großer Anteilnahme stattfinden. Aber schon damals hatte die Abwanderung der ursprünglichen Industriebevölkerung längst eingesetzt und ist bis heute ungebremst, verbunden mit dem Schrumpfen der katholischen und evangelischen Gemeinden. Das Bistum reagierte mit Zusammenlegungen, Schließungen und Stellenstreichungen. Ein Ende dieser Entwicklungen ist nicht abzusehen. Nach wie vor voller



◀ Bernhard Mayer war der erste (ernannte) Prälat von Hamborn seit der Aufhebung 1806. Sein Porträt hat einen Ehrenplatz im Kloster.

Optismus, erbaute der Konvent 2010 einen neuen Klosterflügel in Hamborn, angeregt durch weiteren Mitbrüderzuwachs und durch älter werdende Mitbrüder mit Gebrechen, verursacht durch Alter und Krankheit. Heute verfügt unser Konvent in Hamborn und Magdeburg über gute Gebäude, in denen das Gemeinschaftsleben und das Klosterleben stattfinden können, in denen zugleich die Begegnung mit vielen Menschen ihren Platz hat.

Es sind Zentren entstanden, die ausstrahlen und einladen, die seelsorgliches und missionarisches Engagement dauerhaft ermöglichen können. In naher und weiterer Zukunft bedürfen diese Klöster umfassender Sicherung und ihr Engagement ist weiter ausbaufähig, sowohl durch hinzukommende junge Mitbrüder, als auch durch die Einrichtung von Fonds, zum Beispiel durch Erbschaften, Stiftungen und Schenkungen, um sie vor Streichungs- und Einsparplänen Anderer zu bewahren. ●

Die Abtei ist das Zuhause des Jubilars. Im romanischen Kreuzgang kennt er jeden Quadratmeter.

## Die wahre Berufung gefunden

**Pater Thomas feierte sein goldenes Priesterjubiläum.**

text Denis de Haas fotos Daniel Elke

Als Schüler wollte Thomas Lüke noch Elektriker werden. Doch durch seine Messdienerarbeit in seiner Heimatgemeinde St. Ludgerus in Walsum und den Religionsunterricht am Leibniz-Gymnasium fand er seine wahre Berufung. Pater Augustinus aus der Abtei Hamborn lehrte damals an der Schule. Er weckte bei Thomas Lüke das Interesse am Priesterberuf.

So entschloss sich der in Walsum Aufgewachsene, Priester zu werden. Er wollte dabei in einer Gemeinschaft leben und schloss sich den Prämonstratensern an. Am 20. Juli 1974 folgte die Priesterweihe in der Abteikirche.



▲ Auf ein Gewand aus der Schatzkammer nahm Pater Thomas bei seiner Feier Bezug.



Dort feierte Pater Thomas nun sein Goldenes Priesterjubiläum und blickte mit Weggefährten zurück. Die ersten seiner 50 Priesterjahre verbrachte Pater Thomas in Bruckhausen als Kaplan. „Der Stadtteil war damals schon von sozialen Problemen geprägt“, sagt Pater Thomas.

Auch als er im Jahre 1977 als Lehrer im Abtei-Gymnasium eingesetzt wurde, hielt der Ordensmann Kontakt nach Bruckhausen. 1987 führte ihn sein Weg abermals in den Stadtteil. Er erlebte die Umgestaltung der Liebfrauenkirche mit und sah, wie sich soziale Probleme verschärften. „Viele soziale Themen sind Frauenthemen“, erzählt der 76-Jährige. „Da waren wir als Männer aber nicht die richtigen Ansprechpartner.“

Gemeinsam mit seinem Mitbruder Pater Rainer van Doorn fragte Pater Thomas um Unterstützung durch die Hiltruper Missionsschwestern an. Lange blieb diese Anfrage ohne Antwort. Eines Tages klingelte dann im Pfarrhaus in Bruckhausen das Telefon. Pater Thomas nahm ab. Am anderen Ende meldete sich Ruhrbischof Franz Hengsbach höchstpersönlich. „Sie bekommen drei Schwestern!“, sagte er.

So zogen die Schwestern Marieta, Ulrike und Annette nach Bruckhausen und bauten mit den Prämonstratensern unter anderem eine Kleiderstube auf. Schwestern Annette konnte als ausgebildete Sozi-

alarbeiterin ihr Fachwissen mit einbringen. Frauen- und Kindergruppen wurden ins Leben gerufen.

Für Pater Thomas hieß es 2002 wieder Abschied nehmen von Bruckhausen: Er kümmerte sich fortan als Magister um den Nachwuchs innerhalb der Kloster-Gemeinschaft; später war er zudem Krankenhaus-Seelsorger im St. Johannes Hospital. Auf Bitten des Abtes zog er 2005 nach Rheinland-Pfalz. Pater Thomas übernahm die Pfarreien in Sayn und in Mülhofen, die ihm eine zweite Heimat geworden sind.

2012 folgte der Ruf zurück ins Ruhrgebiet: Der Prämonstratenser sollte die Hamborner Pfarreien St. Johann und St. Norbert zusammenführen – September 2015 war die Fusion vollzogen. Im November 2016 endete seine Aufgabe in der Pfarrei St. Johann.

Gottesdienste leitet er immer noch. In St. Michael in Meiderich mit den Kirchorten Ruhrtort und Laer ist der Jubilar weiterhin aktiv. In seinen Predigten befasst er sich auch mit sozialpastoralen Themen, spricht über Einrichtungen wie den Petershof in Marxloh. „Es ist gut, dass sozial benachteiligte Menschen solche Anlaufstellen haben“, sagt Pater Thomas. „Es ist aber gleichzeitig eine Anklage an Staat und Gesellschaft, dass es solche Angebote geben muss und sie nicht überflüssig werden.“ ●

## Kulinarischer Genuss für den Spätsommer

So einfach geht's

**Gefüllte Hähnchenbrust auf mediterranem Gemüse mit Kartoffelgnocchi**

ZUTATEN (für vier Personen)

200 g Karotten geschält, 200 g Lauch gewaschen, 200 g Schalotten geschält, 200 g Auberginen, 200 g Zucchini gewaschen, 200 g Paprika gewaschen, 400 g Kartoffelgnocchi, 0,5 l Gemüsebrühe, 30 g natives Olivenöl extra, 4 Hähnchenbrustfilets, 100 g Mozzarella in kleinen Würfel, 100 g Gemüsewürfel (Lauch, Sellerie, Karotten) Gewürze und Küchenkräuter: Rosmarin, Blattpetersilie, Thymian, Salz, Pfeffer aus der Mühle, frisches Basilikum

Das Olivenöl auf ein tiefes Backblech geben und mit den Kräutern bedecken. Gemüse in 4x4 Zentimeter große Stücke schneiden und auf die Kräuter legen. Mit Salz und Pfeffer würzen, die Gemüsebrühe angießen und für circa 30 Minuten bei 200 Grad in den Backofen geben. In das Hähnchenbrustfilet eine Tasche schneiden, die Mozzarellawürfel mit den Gemüsewürfeln mischen und mit Salz, Pfeffer sowie Basilikum würzen.

Die Mischung in die Tasche der Hähnchenbrust füllen und mit einem Holzspieß verschließen. Nachdem das Gemüse 30 Minuten im Ofen gegart hat, die Kartoffel-



**Abtei-Koch Oliver Jerghoff präsentiert ein neues Gericht**

gnocchi über das Gemüse verteilen. Die Hähnchenbrust mit Salz, Pfeffer und Paprika würzen und auf das Gemüse legen. Bis 20 bis 25 Minuten bei 220 Grad ins Rohr geben. Die Hähnchenbrust muss ganz durchgegart werden.

Das Gemüse und die Kartoffelgnocchi auf einen Teller geben, die Hähnchenbrust darauf anrichten und mit dem Fleisch-Gemüsefond, der sich im Backblech gebildet hat, übergießen.

**Guten Appetit!**

Hum, wie lecker!



# Helfen und Fördern in Magdeburg ... ... und Duisburg

Gerade aus dem Duisburger Norden und aus Magdeburg kennen die Prämonstratenser vielfältige soziale und menschliche Not. Hier sehen sie sich in der Pflicht und setzen sich für die Menschen vor Ort durch verschiedene Hilfsprojekte ein.

text Denis de Haas



## Der Unternehmergeist des Heiligen Norbert als Vorbild

Als 2005 die **Europäische St.-Norbert-Stiftung** ins Leben gerufen wurde, waren die Gründer überzeugt, dass es möglich ist, ihren Verantwortungsbereich und ihr Umfeld zum Besseren hin zu verändern.

Der Gedanke dahinter: Die globale Wirtschaftsgesellschaft ist hochproduktiv, aber auch zugleich hochkompliziert. Sie sollte in der Lage sein, allen Menschen ein Leben in Würde und Wohlstand zu ermöglichen. Dies zu erreichen ist eine riesige, aber lohnenswerte und ethisch unausweichliche Herausforderung.

Das Vorbild der Stiftung ist der Heilige Norbert von Xanten, Erzbischof von Magdeburg, der dies alles beispielhaft aus christlicher Überzeugung, aus Liebe zu den Menschen und unermüdlichem unternehmerischen Geist vorgelebt hat. Seine Ideen und sein Handeln sind auch heute für viele Menschen ein tragendes Element.

Logos: Stiftungen/Hilfwerke; Illustration: soopratman / freepik.com

Die Norbert-Stiftung strebt dazu an, einen wechselseitig fruchtbaren Dialog von Kirche und moderner Gesellschaft zur Verbesserung des Verständnisses spirituell-ethischer Grundlagen und politischer sowie vor allem ökonomischer Wirkungsmechanismen.

Die Norbert-Stiftung ist eine Initiative von Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Gesellschaft. Der Dialog der gestaltenden Kräfte wird bevorzugt geführt an historischen Orten, die Tradition und Reformgeist verbinden.

**Mehr unter:** [www.subsidiaris.de](http://www.subsidiaris.de)



## Zu einem guten Werk bereit

Das **Förder- und Hilfswerk SUBSIDARIIS** steht für die notwendige Hilfe in der besonderen Problematik Magdeburgs, die geprägt ist durch hohe Arbeitslosigkeit, eine Minderheitssituation der Kirchen und die daraus resultierenden Folgen: kleine Zahl der Kirchenmitglieder und niedriges Kirchensteueraufkommen, gleichzeitig hohe Anforderungen der sozialen Situation, der schulischen Bildung und des kirchlichen Engagements. Die Kirche vor Ort will helfen und die erforderlichen Schritte beherzt angehen. Dazu fehlen aber oft die entsprechenden Finanzen.

SUBSIDARIIS fördert Aktivitäten, die in die Gesellschaft hineinragen und die Kirche dort durch Mitgestaltung der gesellschaftlichen Entwicklung präsent halten. Auch der Orden der Prämonstratenser ist mit seinem Wahlspruch „Zu einem guten Werk bereit“ auf solches Engagement ausgerichtet.

Das SUBSIDARIIS-Haus befindet sich in der Alten Neustadt: Hier befinden sich die Schaltzentrale des Förder- und Hilfswerkes, die Mediothek für Kindergartenpädagogik, Studentenwohnungen und Räume für diverse andere Aktivitäten. SUBSIDARIIS ist dem Prämonstratenser-Konvent Magdeburg

und seinen verschiedenen Tätigkeiten eng verbunden. Dazu gehört unter anderem die Betreuung der Gemeinden St. Andreas, St. Petri und Heilig Kreuz in einem Pfarrverbund, der katholischen Studentengemeinde, der Magdalenenkapelle, Wahrzeichen von SUBSIDARIIS.

**Mehr unter:** [www.norbert-stiftung.de](http://www.norbert-stiftung.de)



## Begleitung auf dem Weg in die Selbstbestimmung

Das **Projekt LebensWert** wurde 2007 vom Prämonstratenser Pater Tobias Breer gegründet und hat sich mittlerweile als feste Beratungsinstanz in Duisburg etabliert. Neben der allgemeinen Sozialberatung deckt das Projekt aus dem Stadtteil Neumühl ein breites Spektrum von Hilfsangeboten ab.

Von Amtsbegleitungen über Deutschkurse und Bewerbungstrainings bis hin zur professionellen Seelsorge reicht das Angebot, welches auf dem Grundsatz der Hilfe zur Selbsthilfe beruht. Die allgemeine soziale Beratung richtet sich an alle Menschen unabhängig von Konfession, Alter, Herkunft im Raum Duisburg.

Zum Projekt gehört noch das Kinderhilfswerk KiPa-cash-4-kids, das Patenschaften für Kinder übernimmt, damit sie sich zum Beispiel die Mitgliedschaft in einem Sportverein leisten können. Hinzu kommen Koch- und Schwimmkurse sowie Ferienfreizeiten.

Die gemeinnützige Organisation hat den Anspruch, jedem Bedürftigen, der sich an das Projekt LebensWert wendet, Halt in seiner persönlichen Lage zu geben. Es geht darum, die Menschen auf ihrem Weg in ein selbstbestimmtes Leben zu begleiten.

Die Mitarbeiter wollen Halt sein, für Menschen, die ohne Halt sind. Auch das Café-Restaurant „Offener Treff mit Herz“

gehört zum Projekt LebensWert. Die Türen sind offen für alle Menschen ohne Betrachtung ihrer Vermögensverhältnisse, Geschlecht, Herkunft und Religion.

**Mehr unter:** [www.pater-tobias.de/projekt-lebenswert](http://www.pater-tobias.de/projekt-lebenswert)



## Katholische Reaktion auf Herausforderungen in Marxloh

Der **Petershof Marxloh** als Sozialpastorales Zentrum liegt mitten in einem Stadtteil „mit besonderem Erneuerungsbedarf“, wie es euphemistisch in der Behördensprache heißt. Der Duisburger Norden insgesamt, zu dem Marxloh gehört, ist seit vielen Jahren gekennzeichnet durch ungesteuerte große Umbruchbewegungen und unangepackte soziale Verwerfungen.

Die Einrichtung des Sozialpastoralen Zentrums im September 2012 durch den Prämonstratenser Pater Oliver Potschein ist eine katholische Reaktion auf diese Herausforderungen und das Fehlen einer klaren und nachhaltigen Perspektive, der Not wirkungsvoll zu begegnen.

Viele Menschen aus dem Duisburger Norden und auch darüber hinaus nehmen die verschiedenen Angebote rund um die Kirche St. Peter in Anspruch. Das reicht von der Gesundheitssprechstunde über den Mittagstisch, die Notunterkunft, Deutschkurse, Sozialberatung bis hin zu Jugendgruppen, Netzwerktreffen und der Stadtteilwaschküche.

Die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer sind zusammen mit den wenigen hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern das Rückgrat der Einrichtung. Im Petershof arbeiten Menschen aus einem guten Dutzend verschiedener Nationen gemeinsam für die Menschen im Duisburger Norden – und oft weit darüber hinaus.

**Mehr unter:** [www.georgswerk.de/petershof](http://www.georgswerk.de/petershof)



#### Wallfahrtskirche Marienbaum

Am unteren Niederrhein liegt Marienbaum. Die Entwicklung des Ortes ist untrennbar mit der Wallfahrt verbunden. In Marienbaum, das zur Propsteigemeinde St. Viktor Xanten gehört, sind die Prämonstratenser aktiv. Ein Chorherr im Auftrag der Abtei Hamborn vor Ort und feiert Gottesdienste St. Mariä Himmelfahrt.



#### Abtei Hamborn

Die Abtei Hamborn in Duisburg ist ein aktives Prämonstratenserkloster mitten im Ruhrgebiet. Ihre Chorherren engagieren sich in vielen Projekten, die unter anderem Kindern und Obdachlosen in Not helfen. Sie verbinden ihr Leben in der Klostergemeinschaft mit der seelsorgerischen und missionarischen Arbeit eines Priesters.



#### Stiftskirche Cappenberg

Die Stiftskirche Cappenberg bei Selm hat als deren erste Niederlassung auf deutschen Boden große Bedeutung für die Prämonstratenser. Seit 50 Jahren stellt der Orden die Pfarrer dort. Geistliche der Abtei Hamborn in Duisburg engagieren sich in der Seelsorge der Kirchengemeinde Cappenberg und Langern.



#### Kloster Magdeburg

Der Orden kann auf eine lange Geschichte in Magdeburg zurückblicken, seit Norbert von Xanten, Erzbischof von Magdeburg, im 12. Jahrhundert hier ein Kloster gegründet hat. Seit 1991 gibt es auch wieder einen Prämonstratenser-Konvent in der Stadt. Am 2. Oktober 2023 hat der Prämonstratenser-Orden einen Neubau unweit des Elbufers eingeweiht.

